

Das Blatt muss sich wenden

Einkaufsratgeber für



GREENPEACE
Böblingen-Sindelfingen



Inhalt

- 03 Das bietet dieser Ratgeber
- 04 Ein Fußballfeld alle zwei Sekunden
- 07 Recycling — wie geht das?
- 08 Recycling — was bringt es?
- 09 Recycling — worauf muss man achten?
- 10 Der Siegel-Dschungel
- 11 Vorurteile weggewischt
- 13 Selber aktiv werden
- 15 Große Vorbilder
- 15 Internetquellen
- 16 Impressum



Foto: S. v. Stengel/Greenpeace; Titelbild: jaylopez/stock.xchng

Lag der jährliche Papierverbrauch in Deutschland 1950 noch bei 32 Kilogramm pro Person (rechts im Bild; Angabe für Westdeutschland), verbrauchte im Jahr 2013 jeder Deutsche durchschnittlich 247 Kilogramm Papier, jeder Weltbürger im Schnitt 57 Kilogramm. Selbst in den USA war der Pro-Kopf-Verbrauch geringer und betrug dort 229 Kilogramm. <Papier Kompass 2014>.

Das bietet dieser Ratgeber

Stapelweise tragen wir Papier ins Haus: Schreibblöcke, Toilettenpapier, Kaffeefilter Einmal gebraucht, landen sie dann auch gleich in der Verbrennungs-Anlage. Der Papierverbrauch aller Bundesbürger beträgt pro Jahr (2014) rund 22 Millionen Tonnen. Würde man die gleiche Menge als DIN-A4-Blätter (80 g/m²) flach aufeinander legen, würde das einen Turm ergeben, der mit 440.000 km rund 15% höher wäre als die Entfernung von der Erde bis zum Mond. Diese Anzahl Blätter, kurze Kante an kurze Kante gelegt, ergäbe ein Band, das rund 99 Mal der Entfernung von der Erde zur Sonne entspricht! Das Licht bräuchte etwa 13 Stunden und 40 Minuten für diese Gesamt-Strecke.

Was wir leicht übersehen: In dem gleichen Tempo, in dem bei uns zu Hause die Papierberge wachsen, verschwinden weltweit Wälder von der Erdoberfläche. Denn Frischfaserpapier wird aus Holz gemacht; für eine Tonne Kopier- oder Toilettenpapier werden rund 2,2 Tonnen Holz verbraucht.

Die Folge: Nach Schätzungen der UN Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) wird jede Minute eine Waldfläche in der Größe von rund 30 (!) Fußballfeldern abgeholzt.

Wir Verbraucher können diesem Kahlschlag ein Ende setzen, indem wir sparsamer mit Papier umgehen – im Haushalt und im beruflichen Alltag. Kaufen Sie Recyclingpapiere (RC-Papiere), die aus wiederverwendetem Altpapier hergestellt sind. Wo es in unserer Umgebung zertifiziertes Umweltpapier gibt, das erfahren Sie in diesem Ratgeber auf einem separaten Einlage-Blatt.

Eine Übersicht über die einzelnen Siegel und Umweltzeichen finden Sie zudem auf Seite 9-11. Auf Seite 7 erklären wir, wie Recycling funktioniert – und wieso dank Wiederverwertung nicht nur unsere Wälder aufatmen können (Seite 4).

Viel Spaß beim Lesen und Papiersparen!

Greenpeace Böblingen-Sindelfingen

Ein Fußballfeld alle zwei Sekunden

Die oder der eine oder andere mag sich erinnern: Als die ersten Personal Computer – kurz PC – in den 70er Jahren auf den Markt kamen und langsam aber sicher die Schreibmaschinen in den Abstellschrank verdrängten, da träumten wir ihn erstmals, den Traum vom Papier-freien Büro. Statt in Aktenschränken und -ordnern sollte die tägliche Datenflut bald nur noch auf Disketten, später CD-Roms, heute USB-Sticks oder externen Festplatten gespeichert werden. Doch weit gefehlt.

251 Kilogramm Papier pro Kopf und Jahr

Seit 1970 hat sich unser Papierverbrauch von 126 Kilogramm bis 2014 auf über 251 Kilogramm nahezu verdoppelt. Deutschland gehört damit zu den größten Papierkonsumenten weltweit – nicht nur wegen all der Seiten und Blöcke, die wir tagein und tagaus

bedrucken und beschreiben: In Deutschland werden nach Angaben des WWF (World Wide Fund For Nature) jährlich rund 15 Kilogramm Toilettenpapier pro Kopf verbraucht (2012). Eine Studie der Firma „Hakle“ ergab zudem, dass jeder Bundesbürger im Durchschnitt pro Tag ein Papiertaschentuch benutzt.

2,2 Tonnen Holz für eine Tonne Papier

Nicht nur hierzulande steigt die Nachfrage nach Papier, sondern weltweit. Jährlich werden weltweit mehr als 400 Millionen Tonnen Papier, Karton und Pappe produziert <Verband Deutscher Papierfabriken> – mit stark steigender Tendenz! Grund dafür ist vor allem die steigende Nachfrage in den aufstrebenden Wirtschaftsmächten China und Indien.

Doch was ist die Folge dessen? Der blaue Planet verliert sein Grün. Rund 80 Prozent aller Urwälder der Erde sind inzwischen zerstört, 40 Prozent der verbliebenen Wälder akut bedroht. Denn alljährlich werden nach

Schätzungen der UN Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) rund 13 Millionen Hektar Urwald vernichtet – alle zwei Sekunden ein Waldstück von der Größe eines Fußballfelds! Mehr als jeder fünfte Baum endet nach Angaben des Worldwatch Institutes in der Papiermühle. Denn für die Herstellung einer Tonne Papier aus frischem Zellstoff werden bis zu 2,2 Tonnen Holz gebraucht. 40 Prozent des weltweit gehandelten Holzes gehen in die Zellstoff- und Papierindustrie. <WWF(2016)>.

Urwaldschutz ist Klimaschutz

Das ist aber ein enormes Problem, denn mit jedem abgeholzten Baum riskieren wir, zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu vernichten. Nach Schätzungen des Welt-Ressourcen-Instituts (WIR) bewohnen rund zwei Drittel aller landlebenden Tier- und Pflanzenarten unsere Wälder, meist in so eng verflochtenen Symbiosen, dass schon kleinste Eingriffe ihr Aus bedeuten können.



Entwaldungen der Weißen Berge in Quebec (2011).

Foto: Markus Mauthe/Greenpeace

Unsere Urwälder sind nicht nur Lebensraum, sie sind auch Lebensgrundlage für diesen Planeten: Sie mildern extreme Klimaverhältnisse wie Hitze, Frost oder Stürme und verhindern Bodenerosionen. Vor allem aber speichern sie fast die Hälfte des an Land gebundenen, klimaschädlichen Kohlenstoffs. Wälder halten das Klima also stabil. Mit unserem massiven Papierkonsum riskieren wir nicht nur, dieses wichtige Ökosystem zu verlieren. Die langen Transportwege und die ressourcenintensive Herstellung von Frischfaserpapier belasten unsere Umwelt ebenfalls enorm. Wo westliche Umweltstandards nicht gelten, verseucht die Papierindustrie zahlreiche Gewässer, Boden und Luft.

Das Ausmaß ist verheerend.

Nachhaltiger Konsum mit Recyclingpapier

Die derzeitige Höhe des weltweiten Papierkonsums ist untragbar – ein Ende der steigenden Nachfrage nach Holz aber kaum abzusehen. Denn der Papier-Grundstoff wird verstärkt auch in vielen anderen Bereichen verwendet – als Energieträger etwa, aber auch als Baumaterial.

Um unsere Wälder und damit unser Klima zu schützen, müssen wir unseren Papierverbrauch senken. Das heißt: weniger – und vor allem recyceltes – Papier benutzen. Im Gegensatz zu Frischfaserpapier wird das aus schon einmal gebrauchtem Papier hergestellt.

Das spart Ressourcen und Energie, schützt die Wälder und damit unser Klima.

Ein Rechenbeispiel: Würde das in einem Jahr in Deutschland eingesetzte Kopierpapier aus Altpapier hergestellt, könnten damit rund 25,4 Millionen Kubikmeter Wasser eingespart werden. Diese Menge entspricht dem maximalen Stauvolumen der Wuppertalsperre oder fast dem 6-fachen Volumen der Nagold-Talsperre.

<Initiative Pro Recyclingpapier>

Recycling – wie geht das ...

Aus alt wird neu – so leicht geht das nun nicht: Recyclingpapier herzustellen, ist ein aufwendiger Prozess, der sich aber lohnt. Zuerst wird das Papier in Wasser aufgelöst und von allerlei Dreck wie Sand und Druckerschwärze befreit. Letzteres nennt man „De-Inking“. Anschließend wird das Papier gebleicht – zumindest bei den meisten Altpapieren. Einige Marken verzichten komplett auf das Bleichen und De-Inking (Seite 10).

So oder so, der entstandene Papierbrei wird mehrfach eingedickt und wieder verdünnt. Zum Schluss hat er einen Wasseranteil von rund 95 Prozent. Papier kann mehrfach recycelt werden. Dabei werden die Faserstücke aber immer kürzer und nach 6 bis 7-maliger Verwendung unbrauchbar. Bei jedem Recyclingprozess werden dem Papierbrei allerdings automatisch neue Altpapierfasern hinzugefügt.

Der größte Teil der Verpackungs-

papiere und -pappen wird seit Jahrzehnten auf diese Weise ohne Schwierigkeiten nahezu vollständig aus Altpapier hergestellt. Bei anderen Produkten werden auch Frischfasern in den Kreislauf gegeben – der Blaue Engel erlaubt zum Beispiel bei Versandtaschen eine Beimischung von fünf Prozent (siehe Seite 9).



Foto: Markus Mauthe/Greenpeace

Um aus der zähflüssigen Suppe wieder Papier zu machen, kommt der Brei auf ein Sieb. Das Wasser kann ablaufen, die Restfeuchte trocknet mithilfe beheizter Zylinder aus.

... was bringt's ...

Recyclingpapier ist aus ökologischer Sicht die beste Wahl.

Die Tabelle unten verdeutlicht, wie viel Wasser und Energie eingespart werden würde, stiegen wir auf Recyclingpapiere um. Die Werte schwanken je nach Weißegrad recht stark.

Ein Rechenbeispiel:
Beim Kauf von zehn Col-
legeblocks aus Recy-
clingpapier statt Frisch-
fasern spart man so viel

Energie wie ein Mittelklasse-PKW auf einer Strecke von 50 Kilometern verbraucht, so viel CO₂ wie der selbe Wagen auf fünf Kilometern ausstößt und so viel Wasser wie in eine durchschnittliche Badewanne passt.

So viel Wasser verbrauchen Sie pro Blatt!

0,5 Liter

0,07 Liter



Primärfaserpapier



Recyclingpapier

Mengen können je nach Stand der Produktionstechnik variieren.

	Frischfaserpapier	Recyclingpapier
Holz	Zellstoff aus 2,2 kg Holz	1,15 kg Altpapier (kein Holz)
Energie	4 bis 5 kWh	1,5 kWh
Wasser	10 bis 1000 Liter	5 bis 10 Liter
Gewässer	65 g chemischer Sauerstoff	3,5 g chemischer Sauerstoff

Tabelle: Greenpeace (2010), Angaben je für ein Kilogramm

... und worauf muss man achten?

Nicht alles, was umweltfreundlich scheint, ist es auch. Beim Kauf von Hygienepapieren oder Büromaterialien stehen wir Kunden oft vor einer Vielzahl von Marken und verwirrenden Bezeichnungen.

Der Begriff „**holzfreies Papier**“ ist ein Beispiel dafür. Erst einmal müsste es „Holzstoff-frei“ heißen. Holzstoff ist ein Papiergrundstoff, der Papier stärker vergilben lässt als Zellstoff. Papiere mit dieser Bezeichnung werden also trotzdem aus Holz hergestellt; das Wort „holzfrei“ ist nur eine Qualitätsbezeichnung – es enthält keine ökologische Aussage!

Das in Deutschland bekannteste und anerkannteste Umweltzeichen ist der **Blaue Engel**; für die Vergabe des Labels ist das RAL Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung zuständig. Inhaber des Labels ist das Bundesumweltministerium, die Anforderungen werden vom Um-



weltbundesamt vorgegeben. Das Label gibt es für Hygienepapiere, die zu 100 Prozent aus Altpapier hergestellt wurden. Weiter gilt das Verbot optischer Aufheller, der Einsatz chlorfreier Bleiche sowie die Einhaltung von Schadstoffgrenzen. Das gleiche Siegel gibt es für Büromaterialien. Auch hier gilt: 100 Prozent Altpapier. Einige Produkte wie Kalender dürfen höchstens fünf Prozent frischen Zellstoff enthalten. Tabu sind optische Aufheller und Farbstoffe, die aromatische Amine abspalten, sowie Pigmente, die giftige Schwermetalle enthalten.

Der Siegel-Dschungel

Empfehlenswert sind auch Produkte, die zwar nicht den Blauen Engel, dafür aber eines dieser Siegel tragen:



Ein Siegel der Venceremos GmbH: ohne Bleiche und De-Inking. Durch Oberflä-

chenleimung mit Naturstoffen (Kaolin und Kreide) entsteht ein umweltfreundliches Weiß.



Ohne Bleiche, De-Inking und Färbung.

Hefte mit dem Ökopa-Zeichen entsprechen nach Aussage des Herstellers denen mit dem Blauen Engel. Die Kriterien werden allerdings nicht unabhängig festgelegt und überprüft und können einseitig geändert werden.



Ein Siegel der WUP – Werkstatt für umweltfreundliche Produkte GmbH, die

den Forderungen des Blauen Engel entsprechen sollen.

Nur bedingt empfehlenswert



Das FSC-Siegel (Forest Stewardship Council) ist die richtige Wahl für Produkte aus Holz, nicht aber für

Papier! Das häufigste Label – FSC-Mix aus verantwortungsvollen Quellen – steht für ein Papier mit mindestens 70 Prozent FSC-Faseranteil – das dann meistens auch so der Fall – oder Altpapier ohne dessen Mengen-Angabe. FSC-Fasern sind Frischfasern! Der Rest ist aus nicht zertifizierten Quellen. Lediglich das sehr selten anzutreffende FSC-Recyclingpapier besteht ausschließlich aus Altpapier.

Aber: Siegel, die besagen, dass das jeweilige Produkt aus 100 Prozent Altpapier erzeugt wurde, sagen damit leider nichts über Produktionsbedingungen, Inhaltsstoffe, Bleiche etc. und machen auch keine Qualitäts-Aussage.

Aber Finger weg von:



Ein Siegel des Verbands der Lernmittelhersteller. Die Papiere enthalten keinen Altpapieranteil! Dass kein Tropenholz verwendet wird, heißt gar nichts. Der Zellstoff stammt durchaus aus Akazien-Plantagen in Indonesien oder auch aus nordischen (Ur-)Wäldern.



Siegel für Papier aus „nachhaltiger Waldbewirtschaftung“ mit schwacher Anforderung und lückenhafter Kontrolle: kein Altpapieranteil, aber umweltschädliche Bleichung.



Offizielles EU Eco-Siegel mit niedrigen Kompromiss-Anforderungen. Recyclingpapier ist nicht erforderlich.



Der Nordische Schwan des Nordischen Ministerrats steht für geringe Umweltbelastungen aber nicht für Recycling-Papier. Kaum berücksichtigt bleiben auch soziale Aspekte.

Vorurteile – weggewischt!

● **Recyclingpapier ist teuer?**

Nein. In größeren Mengen ist es 15 Prozent günstiger als Frischfaserpapier. Recycling-Toilettenpapier ist fast durchweg preiswerter.

● **Recyclingpapier ist nicht kopierfähig; schmirgelt Trommeln und Walzen der Kopierer ab und lässt ihn verstauben und verkleben?**

Stimmt laut *Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung* (BAM) nicht. Recyclingpapier ist demnach genau so gut zu kopieren wie Frischfaserpapier. Es gasen weder Harze noch Druckfarben aus, auch lässt das Papier den Kopierer nicht verstauben. Würden sonst große Firmen (siehe Seite 15) in großem Umfang Recyclingpapiere einsetzen?

● **Recyclingpapier ist nicht archivierbar?** Der Blaue Engel verlangt die Erfüllung der DIN 6738 LDK 12-80 und gewährt damit eine Lebens-

dauer über einige hundert Jahre. Viele Papier erfüllen sogar DIN 6738 LDK 24-85, eine noch strengere Norm.

● **Recyclingpapier ist grau?**

Es gibt Recyclingpapiere in vielen Helligkeitsgraden. Aus Umweltschutzgründen sollte man aber dunklere Recyclingpapiere wählen. Der Energie-, Chemikalien- und Wasser-Bedarf ist dann am geringsten (Seite 8).

● **Altpapier ist für hochwertige Papiere ungeeignet?**

Falsch! Durch Reinigung und Entfernung der Druckfarbe (De-Inking) wird eine so hohe Faserqualität erreicht, dass das Papier sogar als grafisches Papier eingesetzt wird.

● **Recyclingpapier ist unhygienisch?** Bei der Herstellung von Recyclingpapier wird der Altpapierbrei auf 100 Grad Celsius erhitzt und teils mit desinfizierendem Peroxid versetzt. Bakterien und Keime werden abgetötet, Schadstoffe entfernt. *Öko-Test* (2009) attestiert sieben von 21 Toilettenpapieren aus Altpapier ein „sehr gut“, 13 von ihnen erhielten die Note „gut“. Recyclingpapier ist sogar so hygienisch, dass es den Empfehlungen des Bundesgesundheitsamts für Verpackungen nicht-fettender Lebensmittel genügt. Und das gilt natürlich auch für Küchenrollen.



Selber aktiv werden

Stört es Sie, dass viele Werbebeilagen und Werbesendungen, die in Ihrem Briefkasten landen, aus Frischfaser-Papieren hergestellt werden? Dann schreiben Sie doch an den Versender einen Brief oder eine E-Mail und bitten darum, dass diese Werbesendungen, wenn schon nicht unter-

lassen, dann wenigstens aus Recycling-Papieren hergestellt werden.

Tragen Sie sich in die Robinsonliste ein, um nicht gewünschte Werbung zu minimieren, siehe <https://www.robinsonliste.de/> und kleben Sie auf Ihren Briefkasten einen entsprechenden Hinweis „Keine Werbung bitte“.

Fragen Sie in Geschäften immer wieder nach Recycling-Papieren.



Foto: Markus Mauthe/Greenpeace (2001)

Ein Großteil des nach Deutschland importierten Zellstoffes stammt aus tropischen Akazien- oder Eukalyptus-Plantagen oder nordischen, borealen Wäldern – hier ein später (2002) gerodeter Wald im Nordwesten Finnlands mit junger Tengmalm's Eule.

Weitere Einzelheiten ...

...gibt's beispielsweise hier:

- ☺ Informationen zum Blauen Engel: www.blauer-engel.de
- ☺ Robin Wood: www.robinwood.de/Papier.114.0.html
- ☺ Umweltbundesamt: www.uba.de und dort besonders unter <http://www.uba.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung>
- ☺ Initiative Pro Recyclingpapier, branchenübergreifende Wirtschaftsallianz deutscher Unternehmen: www.papiernetz.de
- ☺ Netzwerk Papierwende: www.papierwende.de
- ☺ Verband deutscher Papierfabriken: www.vdp-online.de
- ☺ World Wildlife Fund (WWF): http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Papiereinkauf_Leitfaden.pdf

Und noch ein paar Tipps

- ☺ Konsequenterweise Recycling-Papier nutzen – insbesondere Hygienepapiere, da man sie ja wohl nur ein Mal gebrauchen und nicht wiederverwenden möchte.
- ☺ Recyclingpapier mit möglichst niedrigem Weißegrad kaufen.
- ☺ E-Mails und andere Dokumente nur ausdrucken, wenn es unbedingt nötig ist.
- ☺ Doppelseitig kopieren oder drucken – oder (sofern dann noch lesbar) mehrere Seiten auf ein Blatt.

- ☺ Geben Sie nicht mehr benutztes Papier zur Altpapier-Sammlung.



Viele Firmen machen's vor

Einige Beispiele von Firmen, die
größtenteils Recyclingpapier ver-
wenden. 32 Bundesbehörden
(Stand 2015) tun's auch schon.



Deutsche Post DHL



SIEMENS

SONY



ERGO



OTTO



Internetquellen

Wenn der Händler oder Copy-
shop vor Ort nicht anbieten kann,
was Sie sich wünschen, dann
finden Sie es vielleicht hier:

www.mercato.de
www.memo.de
www.antis.de
www.sps-paper.de
www.papiergraf.de
www.office-profishop.com

Bitte achten Sie dabei unbedingt
auf den Blauen Engel und den
notwendigen Weißgrad.

Und speziell Schulhefte gibt es
beispielsweise bei:

www.officio.de
www.memo.de
www.robinwood-shop.de
www.schuelershop.de
www.schulstart.de
www.bund.net

Bitte beachten Sie hierzu auch
die Einlage in dieser Broschüre
mit Recyclingpapier-Quellen vor
Ort.

Impressum

Dieser kleine Ratgeber wurde ursprünglich von Greenpeace Mühlheim-Oberhausen erstellt und hier von Greenpeace Böblingen-Sindelfingen (mit Unterstützung des BUND Kreisverbandes Böblingen) aktualisiert und ergänzt.

Sindelfingen, im Mai 2016

Greenpeace Böblingen-Sindelfingen

Herrenwäldlestr. 13, 71065 Sindelfingen

Tel. 07031 721440; Fax 07031 800483

E-Mail: info@bb-sifi.greenpeace.de

Internet: www.boeblingen.sindelfingen.greenpeace.de

Facebook: www.facebook.com/gp.bb.sifi

Quellen:

Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (www.bam.de),
Initiative Pro Recyclingpapier (www.papiernetz.de),
Umweltbundesamt (www.uba.de),
IFEU Heidelberg (www.ifeu.de),
www.oeko-test.de,
www.recyclingpapier-portal.de,
www.robinwood.de,
www.stiftung-warentest.de,
www.utopia.de,
www.vdp-online.de
www.verbraucherbildung.de;
Greenpeace Deutschland,
Greenpeace Mühlheim-Oberhausen,
Greenpeace Aachen und Greenpeace Halle.